

# Saallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.  
(Saallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlage. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Herteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 4.

Salle, Donnerstag den 5. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1865.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Wien, d. 3. Jan. (Tel.) Die „Wien. Abendpost“ schreibt: In die Erziehung des Frh'n. v. Lederer als Civilcommissärs für die Herzogthümer durch Frh'n. v. Halbhüser sind von einigen Organen ganz willkürliche Conjekturen geknüpft worden. Man hat diese ausschließlich durch Rücksichten administrativer Natur herbeigeführte Verfügung zum Theil so aufgefaßt, als wäre die Haltung des Frh'n. v. Lederer während seiner zeitweiligen Geschäftsführung in den Herzogthümern als zu wenig selbstständig erschienen und würde von Seiten seines Nachfolgers größere Entscheidung erwartet. Dieser Personenwechsel wurde sogar hier und da als Symptom eines in der Politik Oesterreichs in Bezug auf die schleswig-holsteinische Frage sich vollziehenden Systemwechsels hingestellt. Alle diese Deurungen sind vollständig unberechtigt. Die Ueberzeugung, daß ein enges und freundschaftliches Zusammengehen mit Preußen den realen Interessen nicht nur der deutschen Großmächte, sondern auch des ganzen Deutschlands und vor Allen der Herzogthümer selbst auf das Vollkommenste entspricht, ist hier in maßgebenden Kreisen durch Nichts erschüttert, und in den Grundgesetzen, denen Graf Mensdorff vor Kurzem im Abgeordnetenhaus Ausdruck gegeben, Nichts geändert worden. Wie die Verhältnisse liegen, hat man alle Ursache, diese innige Verbindung als eine der wichtigsten Bedingungen zur Erreichung eines gedeihlichen Resultates in der großen nationalen Angelegenheit, die Deutschland seit Jahresfrist beschäftigt und zugleich als einen hochbedeutenden Faktor in der heutigen Lage Europas, als einen der Stützpunkte des allgemeinen Friedens anzusehen. Wir geben uns der aufsichtigen Hoffnung hin, daß das Verhältnis zwischen Oesterreich und Preußen von der öffentlichen Meinung in diesem Sinne betrachtet und gewürdigt werden wird. Insbesondere erwarten wir, es werde der Einsicht der begabten Staatsmänner in den übrigen deutschen Staaten bei den vielfachen Bemühen der bundesstreuen Seinnung, welche die Regierung Oesterreichs soeben gegeben, nicht entgegen, daß jenes Verhältnis mit in erster Linie auch den Interessen und Bedürfnissen der von ihnen vertretenen Länder zu Gute kommen muß.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Wir haben schon einige Male gesagt, daß die Nachrichten fast alle unzuverlässig sind, welche jetzt verbreitet werden über allerlei Abmachungen, bez. über die Unterhandlungen wegen der Erbfolgefrage. Es ist noch nichts abgemacht, und die Verhandlungen zwischen den beiden Deutschen Großmächten sind zur Zeit noch in einem Stadium, daß sich Postpostes darüber nicht melden läßt. Manche Blätter erfinden allerlei Nachrichten zur Unterhaltung oder auch Verwirrung ihres Publicums. Auch daß Preußen die Abreise des Erbprinzen von Augustenburg aus Holstein und die Aufhebung der (zunächst nicht bestehenden) Verfassung von 1848 gefordert habe, ist durchaus falsch; die Frage von der Verfassung kann selbstverständlich jetzt noch gar nicht zur Berathung kommen, und auch über den Aufenthalt des Prinzen in Kiel werden zunächst die beiden Civilcommissäre erst urtheilen können, wenn sie die Verwaltung etwas länger in der Hand gehabt. — Was die Vorlage an die Kronsynodi betrifft, so scheinen denselben nicht die bestimmten Fragen vorgelegt zu sein, von welchen die „Königliche Zeitung“ neulich berichtete. Das Kronsynodicat hat sich vielmehr nach allen Seiten hin über die Erbfolge ausgesprochen und wird sich also auch über die Ansprüche erklären, die für Preußen etwa aus der mehrerwähnten Erbschaft der Kurfürstin Elisabeth (Gemahlin Joachims I.) noch bestehen. Da der König sein Synodicat nun mit Prüfung der Erbfrage beauftragt hat, so scheint es uns eben so loyal als angemessen zu sein, diese Frage zunächst jetzt hier nicht weiter zu untersuchen.

Selbst die „Kiezer Zig.“ ein Organ der entschiedenen Augustenburgischen Partei, schreibt jetzt folgendes: „Wohl haben wir ein Recht auf die Selbstbestimmung unseres Geschicks und wir dürfen

dies Recht mit Zug täglich und künzlich fordern; aber eben so sehr haben wir uns vor der einseitigen Betonung dieses Rechtes zu hüten, die uns taub macht gegen die positiven Forderungen, welche das nationale Bedürfnis der Einheit und der Beharrlichkeit an uns richtet. Wir dürfen verlangen, daß der Grundsat der Selbstregierung in allen häuslichen Angelegenheiten bei uns zur Anwendung komme; aber wir dürfen die hohe Aufgabe nicht vergessen, die uns an der Nordmark Deutschlands, durch die Verbindung mit zwei Deutschen Meeren nahegelegt ist. Die Lösung dieser Aufgabe wird manches Opfer, vielleicht die Zerstörung manches Lieblingswunsches erfordern, an uns ist es, diese Opfer willig zu tragen und das Auge fest auf das gerichtet zu halten, was uns als das höchste unserer politischen Ziele erscheinen muß: die Einheit und Macht unseres großen Deutschen Vaterlandes.“

Außer dem Grafen Brodtdorf-Ablefeldt ist auch der Baron v. Blome-Heligenstedten und Hr. v. Levekov der Adresse der 17 beigetreten, welcher sich nachträglich auch noch 3 Atonaer Industrielle angeschlossen haben.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. Januar. Der evangelische Oberkirchenrath hat an die königl. Consistorien den nachstehenden Erlaß gerichtet:

Die Unterzeichner einer Petition an den Papstlichen Evangelischen Ober-Kirchenrath in Angelegenheiten des Professors Dr. Schenkel zu Heidelberg haben unter dem 20. v. Mts. mittelst gedruckter Zuschrift mehrere in dieser Sache ergangene Actenstücke ohne Unterschrift an uns eingereicht. Da wir Ursache haben, anzunehmen, daß eine gleiche Zuleitung an sämtliche königliche Consistorien gescheit ist, finden wir uns veranlaßt, uns zu diesen über den Standpunkt, welchen wir zu dieser Vorlage haben einnehmen müssen, auszusprechen. Der in Baden antrammte Kampf betrifft nach dem, was darüber in die Oeffentlichkeit gelangt ist, die theueren Güter der Evangelischen Kirche und kann möglicherweise Dimensionen annehmen, die weit über die Grenzen der Badenschen Landeskirche hinausgehen; er betrifft nichts Geringeres, als die Fundamente des Evangelischen, ja des gemeinchristlichen Glaubens, die historische Glaubwürdigkeit der heiligen Schrift Neuen Testaments, so wie Grundwahrheiten und Grundbegriffen des Heils, mit denen die Evangelische Kirche stehen und fallen muß. Es hat daher nicht fehlen können, daß wir diesen über ein Glied unserer Deutschen Evangelischen Kirche hereinabgebrachten Zerwürfnisse uns nicht zweifelhaft sein; wir hegen nicht nur den Wunsch, wir sind vielmehr der festen Zuversicht, daß unter der Leitung unseres hochgelobten Herrn und weilandes die Evangelische Landeskirche Badens vor einem unheilvollen Absterben bewahrt bleiben, vielmehr wahrer Friede in sie zurückkehren wird durch Erneuerung des einträchtigen Bekenntnisses zu dem eingeborenen Sohne Gottes, seiner verböthenen Geburt, seiner gottmenschlichen Persönlichkeit, seinen unschuldigen, die Welt verböthenen Leiden, seiner Auferstehung und Himmelfahrt. — So deutlich in dieser Beziehung unsere Stellung zu den ausgedruckten Differenzen vor uns liegt, so sehr tritt uns auf der anderen Seite die Notwendigkeit entgegen, jeden Schein zu vermeiden, als ob wir in einer nicht zu unserer amtlichen Competenz gehörenden Sache, die wir ex professo zu untersuchen weder den Beruf noch die Mittel haben, zu Gericht sitzen und das Verfahren der obersten Behörde einer Evangelischen Kirche vertheidigen oder verwerfen unsern Urtheil unterliegen wollen. Wir haben deshalb nach Rücksicht dieser Erwägungen zwar unterlassen, den höchsten jener Einsendung eine Antwort zu ertheilen, aber um so mehr uns gedungen gefühlt, gegen die mit uns verbundenen kirchlichen Behörden uns hiermit auszusprechen und die Verhältnisse unseres Verfahrens denselben mitzutheilen. — Berlin, den 8. December 1864. — Evangelischer Ober-Kirchenrath. Im Auftrage: Stahn.

Der Stadtrichter Hiersemanzel ist von der Abtheilung für schleunige Prozessen zu der Credit-Abtheilung versetzt worden.

Der Beginn des neuen Jahres hat in Berlin drei neue Zeitungen ins Leben gerufen: Die täglich erscheinende „Staatsbürgerzeitung“ (Red. Alschaffel), welche in ähnlicher Weise wie der „Publizist“ die Politik des gegenwärtigen Ministeriums populär zu machen sich bemüht, und den bekannten Liqueursfabrikanten F. Daubig zum Eigentümer hat; der dreimal wöchentlich erscheinende „Sozialdemokrat“ (Red. Dr. v. Schweiger und v. Hoffstetten), welcher sich die Agitation für das allgemeine gleiche Stimmrecht und das freie Koalitionsrecht der Arbeiter zur Aufgabe gestellt hat und sich als Organ des von Lassalle begründeten „allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ gerirt, und

die „Berliner Sonntags-Zeitung“ (Red. Barthol), die demjenigen Publikum, welches an den Wochentagen verhindert ist, sich aus den Tagesblättern zu informieren, zu einer Uebersicht über die politischen Ereignisse zu verhelfen und ihm außerdem noch eine belehrende und unterhaltende Lektüre darzubieten beabsichtigt. Dagegen hat die „Berliner Abendzeitung“ mit den 31. December 1864 aufgehört zu erscheinen; ihr früherer Redacteur Prof. Dr. Metzlag, übernimmt die Redaction der „Magdeburgischen Zeitung.“

Das „Lublitzer Kreisblatt“ enthält eine Bekanntmachung vom 16. v. M., wonach allerhöchster Bestimmung gemäß in der Folge von Zeit zu Zeit fliegende Colonnen in der Stärke von 40 bis 100 Mann und resp. Pferden an die Landesgrenze gegen Polen hin werden entsendet werden und längs der Grenze patrouilliren. Eine vorüberige Anmeldeung der Märsche dieser Colonnen werde nicht stattfinden, da sonst der Zweck der fliegenden Colonnen vereitelt werden würde.

Die Gewerbestimmen in Bremen hat sich in einem Berichte an den Senat auf Grund allgemeinen Urtheils des bremischen Gewerbestandes dahin ausgesprochen, daß nur in einem vollständigen Anschluß Bremens an den Zollverein das Wohl der bremischen Gewerbe zu finden sei. In einem später von der Gewerbestimmen abgestatteten Gutachten erklärt sich dieselbe eventuell dafür, daß der preussisch-französische Handelsvertrag die Grundlage des neuen Vertrages zwischen Bremen und dem Zollverein bilden möge.

**Dresden**, d. 3. Januar. Das „Dresdner Journal“ meldet den heute Vormittags auf Schloß Brandeis erfolgten Tod der verwitweten Großherzogin Marie von Toskana, Schwester des Königs von Sachsen (geb. 1796). Die zu Freitag den 6. Januar angeordnete Gratulationscour ist in Folge dessen abgesetzt.

**Hanau**, d. 30. Decbr. Man schreibt dem „Fr. V.“ von hier: „Dem Prediger der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, Herrn Wiron, ist heute durch die Polizei eröffnet worden, daß ihm nach Maßgabe eines Ministerialbeschlusses vom 13. d. vom 1. k. Mts. ab der Aufenthalt in Hanau nicht mehr gestattet werden könne. Gründe für diese Maßregel wurden nicht angegeben. Man nimmt sie indessen allgemein als einen Schritt, der in erster Linie gegen die hiesige deutsch-katholische Gemeinde selber gerichtet ist, da persönliche Gründe gegen Wiron um so weniger vorliegen möchten, als der Genannte jenseits des Rheins in dem Bisthumsprengel des Herrn v. Ketteler ungehindert das Predigtamt ausüben darf.“ Seit den Zeiten Hassensflugs, wo Ausweisungen bekanntlich an der Tagesordnung waren, war man von diesen Maßregeln zurückgekommen und in neuerer Zeit waren dieselben gar nicht mehr vorgekommen. Es scheint indessen, als ob man auch in dieser Beziehung sich zu dem verschärftesten Reactions-system zurückwenden wolle.

**Stuttgart**, d. 28. Decbr. [Neue Aera.] Während die „Berliner Kreuzzeitung“ den Schmerz, den ihr die liberale Regierung in Baden täglich verursacht, noch immer nicht überwinden kann, hat Baden an Württemberg einen Rivalen im Liberalismus erhalten. Zuerst sind die Preserverordnungen aus den Reactionsjahren aufgehoben worden und die Presse ist damit von Cautionsstellungen, Concessionsentziehungen und Verwarungen frei geworden. Am Weihnachtsabend ist ferner ein Decret erschienen, das die Verordnung über das Vereinswesen aufhebt und man erwartet jetzt ein Manifest, welches den regelmäßigen Fortschritt auf der Bahn liberaler Maßregeln verhelfen soll. Auf die Dauer wird wohl auch Baierns schwankende innere Politik durch diese Vorgänge beeinflusst werden und schließlich auch Sachsen sich ihrer Einwirkung nicht entziehen können.

**Aus Baden**, d. 30. Decbr. Die Schulanlageheit ist in ein etwas verändertes Stadium getreten durch die erzbischöfliche Instruction, welche, wie bereits erwähnt, aus materiellen Gründen, als wegen des feindlichen, ja böswilligen (im kleinlichsten Sinne genommen) Geistes, der aus ihr herauspricht. Am korrektesten wäre es wohl unter diesen Umständen gewesen, jeden Verkehr zwischen Schule und Kirche zu verweigern, sofern die letztere nicht den gesetzlichen Verkehr mit den Oberschulbehörden (Kreis Schulräthe und Oberschulrath) und dem Districtschulrath einzugehen für gut findet, damit nicht die Lehrer förmlich, wie es jetzt geschieht, die Schriftstücke der Kirche für diese an die rechte Adresse bezorgen müssen. Es kommt nun Alles darauf an, wie die Sache geübt wird. Einem Feinde, wie die Kirche, darf man keinen Finger bieten, sonst fäßt er die ganze Hand und es steht vollkommen bei der Regierung, bei aller Milde dem Gelehrten drücklich die rechte Stellung zu wahren. Im allergünstigsten Zeitpunkt sind die 80 römischen Theilen erschienen, die allen Ideen der Gegenwart förmlich im Geiste der Schule Innocenz III. den Krieg erklären und den Eindruck verfeinerter Anschauungen machen. Aber noch ein kleiner Punkt kommt dazu. Vorigen ist zum ersten Mal von dem Gerichtshof in Lörrach ein katholischer Geistlicher, der über Regierung und Gelehrten von der Kanzel herab geschmäht hatte, zu 6 Wochen Festung verurtheilt worden. Das wird wohl den äußeren Ton wieder zum Anstand zurückführen. Dnehin sind die gar zu hitzigen Fanatiker, wenigstens diejenigen, die wie der Kapuziner in Wallenstein Lager darauf losdomnern, immer noch sehr vereinzelt. Die Bevölkerung steht in dieser Sache vollständig auf der Seite der Regierung und wenn der gegenwärtige Zeitpunkt nicht benutzt wird, um eine wirkliche Klärung herbeizuführen, so ist nicht abzusehen, wann er eben so günstig wiederkehren soll.

**Schwern**, d. 28. Decbr. Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, durch welche mehrere beschränkende Bestimmungen der bestehenden Zunftordnung „bis auf Weiteres“ aufgehoben werden. Die ministerielle Verfügung betrifft die Handwerksgesellen. Es soll diesen hinfür die Wahl frei stehen, bei welchem Meister

sie in Arbeit treten wollen; auch fällt (ausgenommen die Maurer- und Zimmergesellen) die Verpflichtung zur Wanderung im Auslande weg. Ferner wird jedem Amtsmeister gestattet, mehrere Lehrlinge zu halten. Wie geringfügig auch die Maßregel an sich erscheint, immer hat sie Werth als Symptom, daß man in den herrschenden Kreisen anfängt, in der Gewährung einer größeren gewerblichen Freiheit das Mittel zu erblicken, um dem städtischen Gewerbebetriebe die ihm so nöthige Hülfe zu bringen.

### Frankreich.

Nachdem die politischen Kundgebungen beim Neujahrs-Empfang an den Höfen, wo solche zu erwarten standen, vorübergegangen sind, und zwar ohne das Interesse zu gewähren, auf welches man von verschiedenen Seiten gerechnet, — ist es noch immer die Encyclica, die die Presse beschäftigt hält. Namentlich versteht das Aftensück Frankreich in eine große Aufregung, die durch die gestern telegraphisch erwählte Nachricht aus dem „Moniteur“ nur genährt werden konnte. Und in der That bieten die gegebenen Verhältnisse allen möglichen Stoff, um den Gang der Folgen mit Spannung zu beobachten. Durch die Civil-Verfassung einerseits und die Erklärung von 1862, bei Gelegenheit der Kanonisation der japanischen Märtyrer, andererseits, sind die französischen Bischöfe jetzt in die Alternative gebrängt, entweder sich den 80 Säsen der Encyclica anzuschließen, oder ihrem bürgerlichen Eide treu zu bleiben und die Erklärung von 1862 zu erneuern. Von diesem Gesichtspunkte aus wird mithin die Frage bezüglich der Verbindung des Staates mit der Kirche einen gewaltigen Schritt vorwärts thun und zur früheren und späteren Lösung jener Frage bedeutend beitragen.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien**, d. 3. Jan. Die „General-Correspondenz“ sagt, daß in einem ihr aus Kopenhagen zugegangenen Briefe die Behauptung in Abrede gestellt werde, daß die Ankunft des dänischen Gesandten Baron Otto v. Platten aus Petersburg mit einer Ministerkrise zusammenhänge. In demselben werde berichtet, daß dieser Diplomat bereits wieder abgereist sei und die Nachricht, der König wünsche die Befestigung der Minister Bluhme und David, als eine tendenziöse Erfindung bezeichnet.

**Paris**, d. 3. Januar, Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält ein vom 24. December v. J. datirtes Decret, welches den Prinzen Napoleon zum Mitgliede und Vice-Präsidenten des Geheimen Rathes ernannt. Ein Artikel im nichtamtlichen Theile des Blattes bringt einige auf die Einsetzung des Geheimen Rathes bezügliche Präcedenzfälle in Erinnerung, um daran die richtige Bedeutung, welche in diesem neuen, von dem Kaiser dem Prinzen gegebenen Vertrauensbeweise liegt, erkennen zu lassen. — Der Kriegsminister hat verfügt, daß die Dauer des Urlaubssemesters für die 1864 vom General-Inspection Ausgenommenen ohne Veränderung bis zum 31. März 1865 ausgedehnt werden solle. — Nach einer Mittheilung desselben Blattes aus Turin hat der Finanzminister Sella einen Bericht veröffentlicht, welcher das Resultat der anticipirten Grundsteuer bekannt macht. Hiernach sind fünf Sechstel derselben bereits eingezahlt worden. Der Erfolg ist mithin vollständig gesichert.

**Paris**, d. 3. Januar, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens. In der Finanzwelt erregt die Ernennung des Prinzen Napoleon zum Vice-Präsidenten des Geheimen Rathes Aufsehen. Die allgemeine Meinung derselben ist, daß die Hauffe sich halten wird. Man behauptet, daß die Gesellschaft des Credit mobilier bis jetzt nicht an der Hauffebewegung Theil genommen hat. Sollte die Gesellschaft Theil nehmen, so vermuthet man für die Liquidation der Eisenbahnactien und Werthpapiere heute eine neue Hauffe. — Nach dem Börsenbülletin der „Press“ haben die hiesigen Deutschen Banquiers sich bei der jetzigen Bewegung bisher nicht betheiliget, würden aber derselben nicht wiedersehen können. Der Report auf Rente und Werthpapiere ist sehr niedrig. Nach dem Bülletin des „Journal des Debats“ glaubt man jetzt ernstlich an Erhaltung des Friedens, und influencire diese Betrachtung besonders auf die Verkäufer, die liquidirt und nicht reportirt haben. — Auf dem Boulevard gestern Abend geringes Geschäft.

**Paris**, d. 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Die Rente, welche zu 67<sup>25</sup> eröffnete, fiel in Folge von Gewinnrealisirungen bei Abgang der Depesche auf 66<sup>70</sup>. Auch andere Werthpapiere nahmen eine weichende Tendenz. Credit mobilier wurde zu 970, Lombarden zu 520 gehandelt. Consol's von Mittags 12 Uhr waren 89<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gemeldet.

**New-York**, d. 23. Decbr. Der Süd-General Bee befuhrwortet die sofortige Bewaffnung der Regier. Sherman hat für zehn Millionen Dollars Baumwolle zerstört. Die ersten Angriffe auf Savannah sind zurückgeschlagen worden; doch wird die schließliche Eroberung als unzweifelhaft betrachtet. Ein Fall, bei welchem es sich um eine Auslieferung an Preußen handelte, ist zu Gunsten Preußens entschieden worden.

### Marktberichte.

**Magdeburg**, den 3. Januar. Weizen 46—45<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf pro Scheffel 84 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Roggen 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf pro Scheffel 84 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gerste — pf. Hafer — pf. Kartoffelspiritus, 8000<sup>0</sup> Pfalles, loco ohne Faß, 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a. 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf.

**Nordhausen**, den 3. Januar. Weizen 1 pf 20 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 2 pf 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf. Roggen 1 pf 10 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1 pf 18 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf. Gerste 1 pf 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a. bis 1 pf 10 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf. Hafer 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf bis 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf. Rüböl pro Centner 14 pf. Keimöl pro Ctr. 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf.

**Berlin**, d. 3. Januar. Weizen loco 45—57 pf nach Qualität, equitit weiß Thorer 57 pf ab Balin bez., bunt poln. 53 pf ab Balin bez. — Roggen loco 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a. — 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf nach Qualität gelb, eine abgelagerte Anmeldeung 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf bez., Jan. u. Janfebr. 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf bez., Br. u. W., Frühjahr 34<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf bez., Br. u. W. Febr. Juni 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf bez., Juni Juli 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf bez., Zulfl. Aug. 37<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf nominell. — Gerste, große u. kleine 27—32 pf pr. 175 pfd. — Hafer loco 20—21 pf, unterwärts 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf, feiner pomm. 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf ab Balin bez., Lieferung pr. Jan. 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf.



# Bekanntmachungen.

## Berlinerische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende pro 1860 für die mit Anspruch auf Gewinn-Antheil abgeschlossenen Versicherungen, welche jenem oder einem der frühesten Jahre angehören, auf 17 Procent der für das Jahr 1860 gezahlten Prämie festgesetzt ist und statutenmäßig bei den Prämienzahlungen im Jahre 1865 in Abzug kommen wird.

Berlin, den 2. Januar 1865.

### Direction der Berlinerischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

**E. Baudouin, v. Bülow, v. Magnus,**  
Director. Director. Director.  
**D. Ehrenberg,**  
General-Agent. Haupt-Agent in Halle.

### Neuen Beweis von der Vorzüglichkeit des Haffmann'schen Magenbitteren,

liefert nachstehender Brief an **J. G. Haffmann in Pirna.**

Im Monate October des Jahres 1831 kamen aus Ungarn einige Fuhren Wolle nach hier an Herrn Wilkens in einer Zeit, wo dort und in Oesterreich die Cholera herrschte, weshalb auch in Folge dessen die 3 Fuhren Wolle 14 Tage an der sächsischen Grenze vor deren Eingang in Quarantaine liegen mußten und war ich, der Unterzeichnete, mit 4 meiner Kameraden beauftragt, diese Wolle abzuladen, bei welcher Gelegenheit ich zuerst einen Choleraanfall hatte, der sich dadurch bemerklich machte, daß ich Uebelkeit fühlte, Erbrechen, Durchfall und heftiges Leibschneiden bekam; ebenso erging es meinen Kameraden und gingen wir zum alten Herrn Haffmann, um uns dort Hilfe durch seinen uns bekannten Magenbittern zu verschaffen. Wir benutzten denselben als Medicin und wurden sämmtlich, ohne einen Arzt gebraucht zu haben, im Verlaufe von 8 Tagen vollständig wieder hergestellt. Von meinen 4 Kameraden Hauptmann, Bonde, Richter und Hölzer bin ich der einzige noch Lebende und bescheinige hiermit diese Thatsache in der Absicht, meinen Mitmenschen in gleichen Fällen dadurch zu nützen, daß ich dies öffentlich anerkenne.

Pirna, den 20. November 1864.

**J. G. Mitscherling.**  
Lager halten die bekannten Niederlagen des **H. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs.**  
Halle a. d. S. Das General-Depot.  
**Ferd. Randel.**

In Halle a. S. Herr **C. Müller** und Herr **C. H. Wiebach.**

### Die Tischlermeister **Schurig & Schönemann**

empfehlen ihr Magazin selbstgefertigter Meubles „aller Art“ einem hochgeehrten Publikum bei guter Arbeit und möglichst billigen Preisen hierdurch ergebenst.

**Kühle-Brunnengasse am Markt Nr. 2.**

Alte Eisenbahnschienen zu Trägern, in jeder Länge bis 21', bei **J. G. Mann & Söhne.**

#### Holz-Auction.

Auf dem Rittergute Dieskau, an der Mühle das, sollen Montag d. 9. d. Mts. früh 9 Uhr circa 250 Haufen Pappeln u. Weidenstangen u. Reisholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden am Plage bekannt gemacht.

#### Rittergut Dieskau.

Eine neuerbaute Schmiede in guter Lage, wo schon seit einigen zwanzig Jahren die Schmiederei schwinghaft betrieben wird, steht zu verkaufen und ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Zig.

Wohnungen zu 20  $\mathcal{R}$ . und zu 24  $\mathcal{R}$ . sind zum 1. April zu vermieten vor dem Steinthor Nr. 11b (Wuchererstr. 2).

Zur ganz selbstständigen Leitung eines hiesigen bedeutenden Incaiso-Geschäfts wird ein zuverlässiger sicherer Geschäftsführer zu engagieren gewünscht und denselben ein jährliches Einkommen von mindestens 600  $\mathcal{R}$ . u. Lantime garantirt. Auftrag **G. W. Esche** in Berlin, Rosenhalestr. Nr. 5.

Ein Cand. theol., musikalisch, der bereits ein Jahr als Hauslehrer fungirt hat, sucht zum 1. April in der Nähe von Halle eine Stelle. Näheres auf portofreie Anfrage sub R. S. 2 Pollnow in Hinterpommern poste rest.

Ein junges Mädchen, welches bis jetzt in einem Geschäft conditionirte, sucht zum 1. Februar oder April Stellung. Gefällige Adressen bittet man unter O. B. bei Herrn **Eduard Stückrath** in der Erped. d. Zig. niederzulegen.

Ein gebildetes junges Mädchen, die schon als Verkäuferin fungirt, kann sofort oder zum 1. Februar in meinem Geschäft placirt werden.  
**Carl Boock**, breite Straße 1.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann sich über zu Herrn in die Lehre treiben lassen.

**Bäckermeister Ackermann**  
in Giebichen.

Auf dem Rittergute Balgstädt bei Freiburg a. U. wird zum sofortigen Antritt eine mit guten Zeugnissen legitimierte Wirthschafterin gesucht.



#### Vochverkauf.

Der Vochverkauf meiner reichwolligen Stammherde beginnt Anfang Januar 1865.

Domaine Frauenprießnitz  
bei Raumburg a/S.

**Z. Leiter.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Lehndorf Nr. 3.

Einem geehrten Publikum hier und Umgegend zur Nachricht, daß von heute mein Verkaufslotal in meinem Hause, alter Markt 17, eröffnet habe, und Unterberg Nr. 4 wie früher in meinem Namen fortgeführt wird; ich bitte auf meine Firma zu achten, da ich bis jetzt der Einzige in Halle bin, der seine Firma als Meister bezeichnen darf. Täglich Rostfleisch sehr fein, alle Sorten Wurst bei

**C. Schirmer**, Rostschlächtermeister.

### 300 Ctr. Heu

in bester Waare verkauft das Rittergut Radewell.

#### Von Milch-Aeschen

habe ich dieses Jahr wieder sehr großes Lager ist nur schön braun glasierter Waare und empfehle dieselbe in allen Nummern zur besten Auswahl hiermit bestens.

**A. Knabe**, großer Schlamml Nr. 2.

Ich erkläre hierdurch den Steuermann **Louis Krüger** aus Rothenburg für ehrl. d.  
**F. Schmidt.**

Eine Pferdedecke ist auf dem Wege von Trebnitz nach Cönnern am 2. Januar verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine Belohnung von 10  $\mathcal{H}$ . beim Dekonomen **Schluter** in Cönnern.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**J. G. Mann & Söhne.**  
**Brenn-Materialien**  
zu billigen, festen Preisen.  
**Läger**  
a. d. Saale — a. Bahnhof.

Schriftl. Bestellungen erbitten durch unsere Briefkasten.

### Bekanntmachung.

Die zu dem 9., 10. und 11. Januar er. angelegte Holz-Auction im Gasthofe zu **Nammelburg** soll nicht in diesem, sondern im Gasthofe zu **Friesdorf** stattfinden.  
**Nammelburg, d. 1. Januar 1865.**  
Der Rentmeister.  
**Seyfert.**

### Bekanntmachung.

In Verfolg unserer Anzeige vom 28. Decbr. 1864 machen wir den Betheiligten bekannt, daß dem Eintritte des **Dr. Kunze** als Knappschafftsarzt für den Teutschenthaler Kurbezirk Hindernisse entgegengetreten sind und wir nunmehr den Herrn **Dr. Bonte**, bisher in Ermäßen, als Knappschafftsarzt in Teutschenthal bestellt haben.  
Halle, am 2. Januar 1865.  
Der Vorstand des Saalkreiser Knappschaffts-Bereins.  
Nehmiß.

### Freybergs Salon.

Heute Donnerstag d. 5. Januar  
**Concert.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. **E. John.**

### Rocco's Etablissement.

Donnerstag den 5. Januar  
**Concert.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. **C. Hoffmann.**

Zum Pfannkuchen-Schmaus und Tanzmusik nächsten Sonntag ladet ergebenst ein Gasthof „zum Schwan“ bei **Sennewitz.**

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Den Freunden und Bekannten empfehlen sich:  
**Louise Mannann,**  
**Friedrich Scholz,**  
als Verlobte.  
Schloß Heldrungen. Erfurt.

#### Todes-Anzeige.

Am 2. d. M. Mittags 11 Uhr entschlief nach kurzen schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Gastwirth **Friedrich Wide** zu Brachstedt, im Alter von 45 Jahren. Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird unsern schweren Verlust zu würdigen wissen. Dies allen Verwandten und Freunden zur Nachricht statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stillen Beileid. Sanft ruhe seine Asche!  
Brachstedt. Leipzig.  
Volkmaritz. Halle.  
Rohausen. Teutschenthal.  
Hohnsdorf. Laucha.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

#### Nachruf.

In der ersten Stunde des neuen Jahres scheidet unerwartet und tief betrauert aus diesem irdischen Dasein und einer rühmlichen Wirkksamkeit der **Königl. Salzamt's-Affessor, Ritter v., Herr Klemm**, als einer unserer Ehrenbürger und uns als langjähriger, hochverdienter und lieber Colleague. — Durch sein plötzliches Hinscheiden verloren wir einen wohlmeinenden, treuen Berather und Helfer unseres Gemeinwohles und entledigen uns nur einer Ehrenpflicht, demselben auch noch im Tode durch öffentliche Anerkennung hiermit unsere dankbare Verehrung und Liebe zu sollen!  
Artern, am 2. Januar 1865.  
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Die Productenbörse in Halle.

Die Börsenversammlungen sind, wie bereits berichtet, am 3. Januar d. J. eröffnet worden, und zwar unter der lebhaftesten und allgemeinsten Theilnahme aller dabei interessirten Geschäftsklassen.

Damit ist der zweite entscheidende Schritt zur Regulirung unserer gesamten kommerziellen Geschäftslage gethan. Es ist ein praktischer Schritt, durch welchen der Handelsstand die von den Producenten zuerst aufgeworfene Bedürfnisfrage in allem Ernste beantwortet. Wir erwarten, daß die Producenten wissen werden, was jetzt ihre Pflicht ist.

Zunächst sind nur Börsenversammlungen eröffnet; obgleich dieselben mit den wesentlichsten Attributen der wirklichen Börse ausgestattet sind, so sind sie doch keine vom Staate sanktionirte Börse, wie wir sie erstreben, aber augenblicklich nicht haben können.

Die Börsenversammlungen sind bestimmt, den Uebergang zur wirklichen Börse zu bilden und praktisch zu erleichtern. Sie sollen uns alle auf den Eintritt des staatlich genehmigten Instituts vorbereiten, sie sollen so zu sagen das Belehrungs- und Börsenbildungsmittel sein, wodurch alle gewerblichen Börsenklassen, Producenten, Kaufleute, Verwaltung und Makler bis herab zum Börsendiener, sowohl mit dem Wesen als mit den geschäftlichen Formen der wirklichen Börse auf dem Wege geschäftlicher Erfahrung und ohne vorausgesetzte Theorie vertraut werden. Der Zweck der Börsenversammlungen ist und bleibt immer nur die wirkliche Börse. Das preussische Statut setzt sogar die Zeit fest, wie lange das Provisorium dauern solle. In gleicher Weise haben die bisherigen Commissionsarbeiten für Aufstellung der Statuten ihren geordneten Fortgang, während gleichzeitig die Börsenversammlungen beuren sind, das geeignete Erfahrungsmaterial zu liefern, damit das Grundgesetz vor rein theoretischen Aufstellungen möglichst bewahrt und zugleich kommerzielle Beweismittel für die schließlichen Anträge auf staatliche Genehmigung gewonnen werden.

Nach solchen Anordnungen dürfen wir hoffen, daß auch das letzte Ziel, die wirkliche Börse, bald und um so sicherer erreicht werde.

Zu dieser Hoffnung berechtigt uns außerdem die unbestrittene Thatsache, daß alle gewerblichen Börsenklassen sich in dem Einen Gedanken begegnen, daß eine Productenbörse für Halle und sein reiches Produktionsgebiet eine unabwiesbare wirtschaftliche Forderung ist. Der Besuch der ersten Versammlung hat dazu einen neuen und höchst erfreulichen und ermutigenden Beweis geliefert. Mag daran immerhin die Neuheit der Unternehmung ihren Antheil haben, dennoch bleibt es gewiß, daß unsere produktiven und kommerziellen Zustände von selbst dahin drängen, den Haupttheil unserer Geschäfte in die Börse zu verlegen. Die in der Sache selbst, in der thatsächlichen Gestaltung der Dinge liegende Nothwendigkeit ist die Bürgschaft für die Lebensfähigkeit der Börse.

In der seltensten Einnüchtheit haben alle Klassen, hat das öffentliche Urtheil anerkannt, daß unsere Lebenszustände einer Börse bedürfen. In dieser Anerkennung wurzelt die Lebensfähigkeit des Instituts.

Wie weit daher die Anstalten beim Ausbau im Einzelnen auseinander gehen mögen, aus der großen Einnüchtheit über die Nothwendigkeit einer Börse schöpfen wir alle, die wir unserer Generalslage gerecht werden wollen, die Kraft und zugleich die Bürgschaft dafür, daß wir an der Hand der besten Lehmeisterin, der Erfahrung, den Weg zur Ausgleidung und Verhöhnung aller abweichenden Meinungen und Sonderansichten finden werden.

Wenn unsere Hoffnungen in Erfüllung gehen, wenn es sich erweist, daß die Börse das geschäftliche Vereinigungsmittel der produktiven und kommerziellen Kräfte unseres Gebietes ist, wenn wir in der Börse ein Institut aufrichten, welches uns mit vereinten Kräften in den zwischen den heutigen Kulturoberflern und Kulturgebietern entbrannten wirtschaftlichen Wettkampf führt, so mögen wir, die wir gestern an der Wiege des Neugeborenen standen, schon jetzt uns und unsern Nachkommen zurufen:

Heil und Segen über unsere gemeinschaftliche Arbeit!

Was gestern bei der Eröffnung gesagt wurde, damit sei diese kurze Betrachtung heute geschlossen.

Laßt Sie uns unser Werk beginnen, wie die Meister-Kaufleute unserer Vorzeit ihre Werke begannen: sie setzten an die Spitze jedes ihrer wichtigsten Schriftstücker, der Wechsel, der Fakturen, sogar der Frachtbriefe die Worte:

Im Namen Gottes!

Im Vertrauen auf unsere Einnüchtheit, im Vertrauen auf unsere eigene Kraft beginnen auch wir unser Werk im Namen Gottes.

Telegraphische Depesche.

Kopenhagen, d. 3. Januar. Das heutige „Fabelerland“ sagt bezüglich des Gerüchts über eine Ministerkrisis: „Das Fabelerland phantastisch genug ist, solche Combination (ein Ministerium v. Plessen) zu wünschen, glauben wir gern; daß aber Jemand dreist genug ist, sie auszuführen, bezweifeln wir vorläufig. Uebrigens ist ein Ministerwechsel möglich und vielleicht durch die Gegenwart des Baron v. Plessen gewachsen.“

Italien.

Es ist in Turin Brauch, daß der König am Abende des 1. Januar einer Gala-Vorstellung im Theater beiwohnt und daß das dort versammelte Publicum die Gelegenheit benützt, um dem Herrscher seine Huldigungen durch laute Beifallsbezeugungen darzubringen. Man war in Anbetracht der zu Turin im Herbst Statt gehaltenen beklagenswerthen Ruhestörungen und der wegen Verlegung der Hauptstadt herrschenden Mißstimmung auf den diesjährigen Verlauf der Feiertlichkeit gespannt und es ging sogar das Gerücht, daß der König

sich gar nicht im Schauspielhause blicken lassen werde. Er erschien jedoch wie gewöhnlich und es ward ihm, gleichfalls wie gewöhnlich, von Seiten des Publicums ein herzlicher und begeisterter Empfang zu Theil. Ueber die von Victor Emanuel gehaltenen Neujahrsreden ist noch Einiges nachzutragen. Den Abgeordneten der Kammern bemerkte der König, daß seine Uebersiedlung nach Florenz im Mai Statt finden werde, und den Abgeordneten der städtischen Behörden gegenüber sprach er seine Befriedigung über die von der Einwohnerschaft Turins unter allen schwierigen Verhältnissen, und zwar namentlich bei Eröffnung des Parlaments bewiesene musterhafte Haltung aus.

Spanien.

Man liest in der „Correspondencia“ vom 29. Decbr.: „Der spanische Staatschatz hatte Ende Octbr. in San Domingo die Summe von 280 Millionen Reales verausgabt. Von 30,000 Menschen, die nach dieser Insel geschickt wurden, sind nur noch 14,000 unter den Waffen und von denselben sind wiederum nur 4000 fähig, nützlicher Weise zu den Kriegsoperationen verwendet zu werden. Diese Thatsachen sind officiellen Angaben entnommen. — Die „Epoca“ meldet, daß die Zahl der ungeheuren Verluste, welche die spanischen Truppen in San Domingo durch Krankheiten erlitten haben, einen lebhaften Eindruck auf die Kriegs-Junta gemacht habe. Die Quantität Brantwasser, die man der spanischen Armee hat liefern müssen, ist ungeheuer. Dieser Transport kostet allein 24,000 Piastra monatlich. — Die Depeschen der Generale Dulce, Messina und Gondara melden, daß während der Monate Oct. und Nov. die Fieber 1700 Mann der Armee von San Domingo dahingerafft haben.“

Vermischtes.

Aus Wien, d. 31. Decbr. wird der „Magd. Zig.“ berichtet: Ich schrieb Ihnen neulich ein paar Worte über den Eindruck, den die Encyclopa hier gemacht. Seitdem ist eine Protestation, die für Wien nahezu beispiellos zu nennen, gegen dieses jüngste Kind der päpstlichen Laune erfolgt. In dem Wiener Theater galirt gegenwärtig Davison und trat vorgerufen zum ersten Male als Mephistopheles auf. Nun müssen Sie wissen, daß auf dem kaiserlichen Burgtheater der „Faust“ mit zu denjenigen Stücken gehört, in denen die Censur am argsten herumwirthschaftet, wenn auch vielleicht noch nicht so toll und sinnlos wie in Don Carlos. In der Provinz geht es noch viel bunter her. Ich habe selber einmal durch Zufall die Censuremplare von Ein und Pesh zu Gesicht bekommen: sie enthielten überhaupt nur den Text, wie er in usum delphini für die Burg zugeführt war, und darin hatte dann wieder der Rothstift der Vocalenorden in der großartigsten Weise geschwelgt. Einem der Herren war sogar die bloße Erwähnung des Dr. Martin Luther anstößig und so corrigirt er: „Hat sich ein Känzlein angemast“ als wie ein fetter Kase“; wie er dabei mit dem Reime zu Stände kam, „ist mir im Augenblicke nicht mehr erinnerlich“, aber er war Poet genug gewesen, den entsprechenden Vers ebenfalls in gleich sinnvoller Weise abzuändern, so daß die Ansonanz nicht verloren ging. Aber auch in der Hofburg mußte Faust sich die Lust vergehen lassen, zu erklären, er habe „leider auch Theologie“ studirt, oder sein „Fluch der Hoffnung, Fluch dem Glauben“ erhalten zu lassen. Am allerwenigsten passirten natürlich die Mephistophelischen Witze über Kirche und Klerus die gestrenge Censur. Ich weiß nun nicht, hatten die Behörden vergessen, dem Director des Wiener Theaters zu notificiren, daß er sich nach dem censurirten Exemplare der Burg zu richten habe, was immerhin schon möglich wäre, da auf dieser Vorstadtbühne gewöhnlich nur die Poste floriert; kurz und gut, Davison sprach seinen Mephisto genau, wie ihn der Dichter geschrieben, ohne die kleinste Veränderung und ohne auch nur eine jener Stellen wegzulassen, von denen in ganz Oesterreich noch niemals ein Vers hat vorgetragen werden dürfen. Nun denken Sie sich das Publicum in der Stimmung, wie die einstimmigen Angriffe der Morgenblätter auf die päpstliche Bulle und die Conspiration eines der gelesesten Volksblätter eben um jener Angriffe willen sie herbervorgerufen mußte... und wie jetzt Schlag auf Schlag Worte aus Davison's Munde, die man hier von der Bühne herab noch nie gehört, gleich zündenden Raketen in das übervolle Haus fielen. Schon ein paar Mal hatte es hier und da aufgeblitzt — als nun aber die in der Burg ganz getrichterten Verse: „Die Kirche hat einen guten Magen, hat ganze Länder aufgefressen und dennoch nie sich überessen, die Kirche allein, ihr Neben Frauen, kann ungeredtes Gut verdauen!“ von Davison mit einer Pointirung gesprochen worden, als hätte er die Encyclopa vor sich — da brach ein Beifallsdonner los, wie ich ihn noch nie vernommen. Das war kein Jubeln, das war kein Rufen, das war, als ginge in der Pariser Oper auf dem Maskenballe der grand galon infernal los, und dreimal mußte Davison bei offener Bühne abgehen und wieder erscheinen, um sein Compliment zu machen, damit der Sturm sich nur endlich beruhigte. Ein neben meinem Caffee stehender Polizeicommissar wurde erfaßt, doch war es gestern die officielle „Defest. Zig.“, welche die Scene mit dem meisten Bohagen schilderte. Sehr neugierig bin ich auf die morgende Wiederholung des „Faust“. Jedenfalls gehe ich hinein, um zu sehen, ob man Sr. Eminenz dem Cardinal Kaupfer zu Liebe Davison das Handwerk gelegt hat, oder ob man doch davon zurückgedreht ist, unsere „neue Aera“ abermals gründlich zu klammern. Jedenfalls eine böse Alternative!

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das 52. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält ein Verzeichniß von Geschenken an Kirchen und Schulen aus den

Ephorien Bitterfeld, Brehna, Eisenberg, Eiterwerda, Emsleben, Halle (Stadt), Kemberg, Lauchstädt, Lützen, Naumburg und der Inspection Merseburg, Duesfurt, Schrapell, Torgau, Weissenfels und Wittenberg, welche von der königlichen Regierung mit lobender Anerkennung zur öffentlichen Kenntniss gebracht werden. — Ein Extrablatt veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Feststellung der den Provinzen und ständischen Verbänden aufzuerlegenden Grundsteuer-Hauptsummen und die prov. Untervertheilung und Erhebung der letzteren in den sechs ständischen Provinzen. — Die Personal-Chronik des Amtsblattes meldet:

Des Königs Majestät haben geruht, dem Domänen-Kontrollor, Rechnungsrath Krantz zu Seldrungen der ersten Klasse mit der Stelle zu vertheilen. — Befördert: Ober-Steuerkontrollor Leutner in Jorissa, Hauptsegele-Bereiber Pöschel in Riedelitz. Befördert: Steueraufseher Fischer in Gilsburg zum Hauptamts-Assistenten in Magdeburg. Befördert: Ober-Steuerkontrollor v. Labrusch von Artern nach Burg, Ober-Steuerkontrollor Kreuzmann von Leobisch (Sachsen) als Ober-Steuerkontrollor nach Artern, Steuernehrmer Seering von Seilantenstadt nach Kalbra, Steueraufseher Schade von Magdeburg als beritt. Steueraufseher nach Gilsburg, Steueraufseher Götze von Gilsburg nach Gilsburg, Steueraufseher nach Halle, Grenzassistent Hermann von Gr. Wanger als Steueraufseher nach Werburg, Hauptsegele-Bereiber Christmann von Kalmerode nach Riedelitz. Auf Kündigung neu angestellt: v. d. Gendarm Götzel in Wittenberg als Hauptsegele-Bereiber in Werburg, Post-Bureauleiter Schütze in Stendal als Geschäftsführer in Torgau. Die unter Privatpatronat stehende Pfarrkirche zu Gross-Görmersleben in der Diöcese Magdeburg ist durch das Ableben des Pfarrers Schneider vakant geworden. Das Einkommen derselben ist auf 1777 Thlr. angesetzt. Zur Pfarodie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Die evangelische, unter königlichen Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1040 Thlr. 7 Gr. 9 Pf. verbundene Pfarrkirche zu Schwersfeld in der Ghorie Wittenberg ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers vakant geworden. Zur Pfarodie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Durch die Verlegung des Pfarrers Jahn ist das unter königlichen Patronat stehende Pfarramt zu Neuhof in der Ghorie Werberg vakant geworden, mit welchem ein Einkommen von 610 Thlr. verbunden. Zur Pfarodie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Zu der erledigten Pfarrkirche zu Kanis in der Diöcese Jüterbog ist der bisherige Diakonus ebendieselbe berufen und bestätigt worden. Durch die Beförderung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 665 Thlr. 26 Gr. 10 Pf. (incl. Wohnung) verbundene Pfarrkirche zu Beatae Mariae Virginis in Valle in Nordhaußen vakant geworden. Die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 620 Thlr. verbundene dritte Diakonatskirche an der Pfarrkirche zu Wittenberg ist durch die Verlegung des Diakonus Fuchs vakant geworden.

Magdeburg, Am 30. v. Mts. feierte hier der Geh. und Reg.-Med.-Rath Dr. Andreä sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Geh. Ob.-Med.-Rath und vortragende Rath im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, Dr. Horn, überreichte ihm auftrags seines Chefs dem Jubilar die Insignien des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit den Glanzwürden desselben.

Schönebeck, d. 2. Januar. Das von der Bernburger Regierung an der Elbe zur Verschiffung des Stauffurter Steinhalzes gebaute Salzmagazin ist jetzt von der anhaltischen Regierung wieder verkauft worden. Es hat für den Käufer jedenfalls den großen Vorzug, nicht verlassen zu sein. Denn noch hat es bisher kein Körnlein Salz in seinen weiten Räumen gesehen. — Während so der Abzug des anhaltischen Salzes auf diesem Wege gänzlich fehlgeschlagen ist, nimmt die Saline in Schönebeck einen immer größartigen Aufschwung. Neuere Bohrversuche haben hier die günstigsten und werthvollsten Resultate geliefert. Bekanntlich waren bisher sämtliche Quellen in Salze. Jetzt ist nun Schönebeck daran, Salze auch seinen althergebrachten quellensicheren Salzberg freitrag zu machen. Man hat hier nämlich unmittelbar neben der Saline eine Sohle gefunden, die der von Salze nicht nur nicht nachsteht, sondern sie wo möglich noch übertrifft. Man ist daher schon dabei, ein neues Siebhaus mit vier Pfannen einzurichten. — Von nicht geringerer Wichtigkeit verspricht ein anderer Fund zu werden. In einer Entfernung von 10–15 Minuten von dem Salztothen ist man beim Bohren auf ein Kohlenlager gekommen, das dem Mühlingen und Eggersdorfer an Güte gleichsteht und eine Mächtigkeit hat, welche die Bebauung lohnend genug erscheinen läßt. Das jezige Bohrloch befindet sich auf einem der Ueberfluthung ausgesetzten Terrain. Man bohrt daher augenblicklich an einem höher gelegenen Orte und von den Resultaten dieses Versuches wird es wohl abhängen, ob die Saline ihren gewaltigen Kohlenbedarf fast ohne jegliche Frachtkosten beziehen kann.

Döherleben, d. 31. December. Laut amtlicher Bekanntmachung hat unsere Stadt nach der diesjährigen Urliste eine Einwohnerzahl von 7059 Seelen, worunter 6262 Evangelische, 690 Katholiken und 107 Juden sind. Im Jahre 1861 zählte man in der Stadt 6704 Einwohner, so daß sich eine Vermehrung von 355 Seelen ergibt. Familien waren 1864 vorhanden 1596, im Jahre 1861 nur 1476, mithin pro 1864 120 mehr.

Domersleben bei Gr.-Wanzleben. Hier ist in Folge des Genußes rohen Schweinefleisches die Trichinen-Krankheit ausgebrochen. Schon über zwanzig Personen sind daran erkrankt, ein Todesfall ist jedoch noch nicht vorgekommen. Ein Fabrikarbeiter hatte sich in Folge einer Wette verpflichtet, 5 Pfund verhärtetes Schweinefleisch zu essen, es war ihm aber nach Verzehrerung von 2 Pfunden der Appetit vergangen und wurden die übrigen 3 Pfund daher von andern Fabrikarbeitern verzehrt. Sämmtliche Personen sind dann erkrankt und liegt besonders die, welche 2 Pfund Fleisch genossen, schwer krank darnieder. Personen, die das trichinenhaltige Fleisch in gefodertem Zustande genossen haben, sind bisher von der Krankheit nicht befallen.

Anseburg, d. 30. December. Auf der hiesigen Orts befindlichen Zuckerraffinerie waren am Tage nach dem erst verfloßenen Christfest acht Männer im Innern des Dampffessels mit der Reinigung desselben beschäftigt, als zum größten Schrecken der Arbeiter der Kessel sich plötzlich mit Dampf zu füllen begann. Die Männer suchten in äußerster Bestürzung und unter großem Lamento den Ausweg, aber keinem von ihnen glückte es, durch den bekanntlich so knapppressenden

Ausgang dem Orte des Schreckens rechtzeitig zu entkommen. Erst als man auf ihr Geschrei dem Einströmen des Dampfes Einhalt that, wurde einer nach dem andern, jedoch so schrecklich verbrannt herausgezogen, daß man bezüglich der meisten an ihrem Auskommen zweifeln

### Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung vom 19. December 1864.

Vorlesung der Justizrathe. 1) Für Erbauung eines Hofes und Ausbesserung einer Thür in der Volksschule waren an einschlägigen Kosten 145 Thlr. 6 Gr. bewilligt, die Ausführung dieser Bauarbeiten hat aber 161 Thlr. 16 Gr. 9 Pf. Kosten verursacht, so daß der Anschlag um 16 Thlr. 11 Gr. 9 Pf. überschritten ist. Auf Antrag des Magistrats, und nachdem die an der ursprünglichen Ausführung gerügten Mängel beseitigt sind, wird für die erwachsenen Mehrkosten von 16 Thlr. 11 Gr. 9 Pf. Nachbemessung ertheilt resp. die Veranschlagung des ganzen Kostenbetrags von 161 Thlr. 16 Gr. 9 Pf. genehmigt.

2) Von den mitgetheilten Verhandlungen über die bezügliche außerordentliche Revision der städtischen Kassen nimmt die Versammlung Kenntniss und findet ihrerseits dabei nichts zu erinnern.

3) Auf Art. VIII. Pos. 2 des Städtischen Etats: „Zu unvorhergesehenen Ausgaben“, welcher bereits am 7. Juli 12 Gr. 7 Pf. überschritten ist, werden auf Antrag des Magistrats und mit Rücksicht auf die mathematisch für dieses Jahr noch entfallenden Ausgaben, 18 Thlr. vorbehaltlich der Rechnungslegung nachbewilligt.

4) Auf Antrag des Magistrats erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß von den disponiblen Mitteln der Wuchererschen Stiftung für zwei neue Hospital's-Feststellen 100 Thlr. in drei Portionen à 50 Thlr. an solche würdige und bedürftige Hospital's-Exercenten vertheilt werden, welche später in Freistellen einrücken sollen.

5) Für die mit der Volksabteilung, resp. den damit zusammenhängenden städtischen Aufwänden verbundenen Kosten werden auf Antrag des Magistrats 27 Thlr. 16 Gr. und 90 Pf. bewilligt, wovon 17 Thlr. 16 Gr. bewilligt.

6) Die Rechnung des Gas-Anschlusses über das Betriebsjahr vom 1. Juli 1863 bis 1864 wird vorgelegt. Die Production ist auf 26,122,500 Kubß. geschlagen, wozu noch man bei der ersten Anlage nur auf höchstens 16,000,000 Kubß. rechnete. Abgesetzt sind nur 22,988,145 Kubß., also ein sehr bedeutender Verlust gemessen, der neben den gewöhnlichen Abgängen theils durch Beschädigungen des Rohrnetzes, bei den vielen Legungen von Wasserrohren und bei Kanalbauten, theils durch einen zu großen Verbrauch der Straßenlampen, über die rechnungsmäßigen 5 Kubß. pro Stunde hinaus, herrührt. Für die Straßenbeleuchtung ist ein Verbrauch von 3,661,400 Kubß. in Anrechnung gekommen. Die Anlage der Gas-Anstalt kostete für Gasföhrleitungen mit 72,221 Thlr., für Apparate und das Rohrnetz mit 141,056 Thlr. zu Buche. Auf letzteres sind im Laufe des Jahres 2289 Thlr. für neue Anlagen verwandt. Die noch ungezahlten Obligationen belaufen sich auf 170,500 Thlr. Nach Abrechnung der sämtlichen Betriebskosten und Zinsen blieb ein Ueberschuß von 42,579 Thlr. 20 Gr. 6 Pf. über. Derselbe sind 4387 Thlr. 22 Gr. 8 Pf. zu Abreibungen und Reuebeschaffungen verwendet, welche dem Vermögensstande zu Gute kommen. Von den übrigbleibenden 18,091 Thlr. 27 Gr. 10 Pf. sind in Folge früheren Beschlusses 10,000 Thlr. zur Abzahlung von Obligationen bestimmt, während der Rest dem Reservefonds verbleibt. Der zur Sicherung der Gasproduction und zu deren möglichsten weiteren Vermehrung nöthige Bau eines dritten größeren Gasbehälters wird über 20,000 Thlr. in Anspruch nehmen und die Entparnisse mehrerer Jahre zu seiner Deckung erfordern. Daß der so günstige Abschluß den Beschluß herbeiführt hat, das Gas künftig mit 2/4 Thlr. unter Wegfall des Abkaltens bei Verbrauch unter 500,000 Kubß., zu verkaufen, für die Straßenbeleuchtung aber nur noch den der Hälfte seines Gewinns gebend den Preis von 1/2 Thlr. zu 1000 Kubß. zu rechnen, ist bereits mitgetheilt. Es wird einer durch den Zunahme des Privatverbrauchs bedingt, wenn durch diese Verabsetzung und durch den gemäßigten Preis von Gas und Wasser der städtische Nutzen nicht beeinträchtigt werden soll; doch darf man diese Steigerung hoffen und jedenfalls mußte den Ansprüchen der Consumenten auch ein gerechter Weise Rechnung getragen werden.

### Mittheilungen

aus den Sitzungen des Criminalgerichts zu Halle

im Monat December 1864, bezüglich der Fälle, in welchen auf Freiheitsstrafe von 1 Monat und darüber erkannt wurde.

Der Arbeiter Wilhelm Ernst Ludwig Kiesel hier, noch nicht 17 Jahr alt, bereits wegen Diebstahls im Rückfalle bestraft, war gefänglich am 24. November 1864 dem Händler Bieme hieselbst eine vor dessen Laden hängende schwarze Wollhose, im Werthe von 1 Thlr. 10 Gr., sowie im Monat August 1864 der Handelsfrau Rauch aus deren offenen Laden einen Hof entwendet zu haben und wegen zweier Diebstahle im wiederholten Rückfalle zu sechs Monaten Gefängniß, Verlust der Ehrerechte sowie Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr verurtheilt.

Der Fährtenmeister Friedrich Andreas August Bolke von hier wurde auf Grund der Zeugnisaussagen wegen Verlegung der Ehrwürde gegen den König mit zwei Monaten Gefängniß bestraft.

Eine gleiche Strafe wegen gleichem Vergehens traf den Gutbesitzer Friedrich Gottlob Koch aus Kallmann.

Die unverheiratete Christiane Friederike Louise Zimmermann von hier, noch nicht 17 Jahr alt und bereits wegen mehrerer Diebstahle bestraft, war gefänglich, sich am 11. November 1864 gegen Mittag in die Wohnung des Studiosus Kügel er hier eingeschlichen und aus dessen offener Pulte aus einem darin befindlichen verschlossenen Kästchen, welches sie mit einem vorgerissenen Schlüssel, den sie für den dazu gebrauchten hielt, öffnete, die Summe von 150 Thlr. entwendet zu haben. Wegen Diebstahls im Rückfalle traf sie eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe, Verlust der Ehrerechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr.

Der Eisenbahnarbeiter August Köhler aus Hohenhausen wurde auf Grund der Zeugnisaussagen für überführt erachtet, in der Nacht vom 4. zum 5. December 1864 in Folge eines Verwechslens dem Hülfsarbeiter Rudolph Neumann mit einem Messer zwei Stichwunden am linken Schulterblatte und am linken Vorderarme beibracht zu haben und wurde dafür mit einem Monat Gefängnißstrafe bestraft.

Der Eisenbahnarbeiter Johann Gottlieb Anders aus Egersdorf, 61 Jahr alt, vor länger als 10 Jahren vielfach bestraft und wegen Diebstahls aus dem Militärdienste ausgeschlossen, entwendete auf der Hauptstrecke zwischen Bennstedt und Giesdorf zwei von Chauffeurarbeitern auf einer Anhöhe neben der Chauffee niedergelegte Hölzer, wurde aber im Gassehof zu Giesdorf ergriffen und wegen Diebstahls mit einem Monate Gefängniß und Verlust der Ehrerechte auf ein Jahr bestraft.

Der Zimmergeselle Gottlob Carl Hermannsdorf aus Beesen hatte bei einem Lohne vergütigen in Wörsen einen Wirtswinkel mit dem Diensthofen Gubas Haue aus Beesen, der damit endie, das er letzteren brotete, er würde „ihn sich kaufen“. Auf dem Nachhausewege vertrat auch Hermannsdorf den Haue den Weg, schimpfte auf ihn, drängte auf ihn ein und brachte demselben, als Haue ihn mehrmals von sich ließ, mit einem Messer eine 1/2 Zoll tiefe vom Oehre nach den danebenliegenden Golsmühlen gehende Wunde, von der Breite einer Messerlinge bet, worauf er eilrig die Flucht ergriff. Hermannsdorf leugnete in der mündlichen Verhandlung nicht, daß er dem Haue die Verlegung mit offenem Messer zugefügt, behauptete aber, daß Haue bei dem Hinein- und Gehoben und demnachstigen Draufgallen auf ihn, in das Messer, welches er in der Hand gehalten, gefallen sein müsse. Der Gerichtshof verurtheilte den Hermannsdorf zu drei Monaten Gefängnißstrafe.

Der Kossath Albert Hohenhausen entwendete im September 1864 in verschiedenen Nächten von dem Rittergutsbesitzer in Hohenhausen, sowie von anderen in der Nähe befindlichen Aedern bereits abgemähten, auf dem Schmal liegenden Hefer im Werthe von 5 Thlr. 20 Gr. und wurde wegen dieses Vergehens zu drei Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrerechte auf ein Jahr verurtheilt.



**Kohlen u. Briquettes** (täglich frisch v. d. Seche; auch in ganzen Waggons à 100 lu. à 200 G. und zu Grubenpreisen) J. G. Mann & Söhne, NB, Schriftliche Bestellungen mit Angabe der Straße u. Nummer bitten niederzulegen in unsere Briefkasten 6. Herren 1. Hensel & Häger, Leipz. Str. 2. Rothkugel, Leipz. Str. 86. 3. Lehmann, Leipz. Thor. 4. Schlick am Waisenhanse. 5. Thurm am Moritzthor. 6. Volk an d. Post. 7. Lauterhahn a. Klausurthor. 8. Klustmann, gr. Ulrichstr. 10. 9. An d. Kgl. Reilbahn. 10. An der Pfefferschen Buchhandlung am Markt.

Von **Chirurgischen Gummi-Fabrikaten** führen stets vollständiges Lager, als: **Sprizen** in allen Arten, **Warzenzieher**, **Milchpumpen**, **Luftkissen**, **Wasser-Fispen**, die beste Unterlage für **Schwerkränke**, **Urineaug**, **Mutterkränze**, **Catheter** und **Bougies** etc.

**Theodor Bindel & Wiegner**,  
Alter Markt 3.

**Gr. Ulrichstr. 50. Julius Rawack, gr. Ulrichstr. 50,**  
empfehlte sein Lager von **Welpwaaren** zu billigen Preisen.  
Reparaturen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.  
**Carl Haring, Bräderstraße 16.**

**Copirbücher** in drei versch. Stärken empfiehlt billigst **C. Haring, Bräderstr. 16.**

Von dem weltberühmten und vielfach erprobten, in fast allen Ländern sich bewährt gezeigten  
**Miller'schen**  
**Schweizer Alpenkräuter-Haaröl**  
das Beste und sicherste Mittel, um auf Glagen, Platten und Kahllöphen einen un-  
pigen Haarnuchs zu erzielen und Schnur- und Badenbärte herauszureiben (auch  
beständiges Kopfschmerz dadurch zu beseitigen), welches die bereits erlöbenden Haare neu  
belebt und kahle Stellen wieder mit frischem Haarnuchs in jugendlicher Fülle be-  
setzt und das Haar schön, glänzend, hart und geschmeidig macht, wie die gedruckten  
Zeugnisse dieses bestätigen, ist so eben eine Sendung angekommen und das Flacon  
für 15 Sgr. nur allein zu haben bei  
**A. Hentze, früher W. Hesse, in Halle a/S., Schmeerstr. 36.**

**Holländische und Kieler Fettbücklinge,**  
**Magdeburger Sauerkohl,**  
**Teltower und Märkische Rüben,**  
**Italienische Maronen,**  
**Eingemachte Gebirgspreißelsbeeren,**  
**FrISCHE Trüffel,**  
**do. Gefurter Brunnenkresse** empfiehlt  
**C. Müller am Markt.**

**Ehatsächliche Beweise** über die Vorzüglichkeit und Heilkräft des  
**Dr. med. Hoffmann'schen**  
**weißen Kräuter-Brust-Syrups,**  
sichs echt, und frisch zu haben in **Halle a/S.,** vis à vis der Post, bei Herrn **Gustav Moritz,**  
**Wettin bei Carl Voigt,**  
in **Altleben bei Julius Poppe.**

Eines meiner Kinder hatte sich in Folge Erkältung einen starken Husten zugezogen, der sich  
lange Zeit nicht verlieren wollte. Eine Kleinigkeit von dem Dr. med. Hoffmann'schen Kräu-  
ter-Syrup aber bewirkte, daß sich derselbe bald milderte und nach wiederholtem Gebrauch gänz-  
lich aufhörte.  
Disterode am Harz, den 5. September 1864. **Bertha Greve.**

Da ich schon länger als zwei Jahre an einem veralteten Husten gelitten habe und denselben  
durch alle angewandten Mittel nicht beseitigen konnte, so bin ich im Interesse aller Leidenden  
gern bereit, den Dr. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup als das vorzüglichste Mit-  
tel einem jeden Brustkranken auf das Wärmste zu empfehlen, da nur dieses mich von meinem  
Uebel befreit hat.  
Cassel, den 2. October 1864. **Job. Schmidt.**

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß unter heut'gem Tage mein  
**Agentur- & Commissions-Geschäft**

nach **Neudorf** bei **Leipzig** verlegt.  
am **Neudorf** S. d. 11. Januar 1865.  
**H. M. Zickmantel,**  
**Heinrichstr. Nr. 236 u.**

Jedern und Betten verkauft  
**Schraplau** **Köfler.**

Ein gut erhaltener Flügel, passend  
für Gastwirth zum Tanz, ist wegen Mangel  
an Raum billig zu verkaufen  
**Niemeyerstraße Nr. 14.**

Meine Wohnung ist **H. Sandberg 6.**  
**Witwe Grauert, Krankwärterin**

**35 G** alte Preßbleche liegen zum Verkauf bei  
**Fr. Jacob in Gonnern.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Wollgarne**  
für Webereier u. einzeln in großer Auswahl  
recht preiswürdig bei  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42**

**Sichtenadel-Brust-Zucker**  
halten stets frisch offen:  
in **Arnstadt:** **Surbers Wittve,**  
**Bitterfeld:** **F. Königehl,**  
**Bibra:** **C. Reime,**  
**Buttschäd:** **C. F. A. Reimann,**  
**Gönnern:** **W. Eckhorn & Co.,**  
**Delitzsch:** **F. Hellback,**  
**Eckartsberga:** **Gottlob Packbusch**  
**Eisleben:** **C. Worch & Schmidt**  
**Freiburg a/L:** **Woth. Scherr,**  
**Greußen:** **Moris Buddenieg,**  
**Hohenmölsen:** **A. Lehmann,**  
**Jesnitz:** **Woth. A. W. Schuster,**  
**Leipzig:** **Witb. Thum,**  
**Naumburg a/S:** **N. Löblich,**  
**Rosleben:** **Woth. Häck,**  
**Sondershausen:** **Herm Junfer,**  
**Stumsdorf:** **A. Ködel,**  
**Schaffstädt:** **Woth. Helwig,**  
**Schkeuditz:** **W. Hecht,**  
**Schneeberg:** **A. Voich & Sohn**  
**Wiehe:** **Woth. Häck,**  
**Weißfels:** **G. Schumann,**  
**Zörbig:** **H. Kötsch.**

**D. Lehmann,**  
**Bonbons-, Porzellan- u. Choco-**  
**ladenfabrik in Halle a/S.,**  
**Leipzigerstraße 105.**

**Stark. eis. Gopelwerk, eis. Malz- und**  
**Kartoffelquetsche, Mührzeug, Schrauben**  
**4** **Riemscheiben u. verkaufen a 6/4 Sgr.**  
**F. Lange & Co.**

Ein fettes Schwein steht  
zum Verkauf in **Sennewitz**  
**Dr. 4.**

Zwei Ackerpferde stehen zum Verkauf bei  
**Otto in Nauendorf bei Salzünde.**

Unter heutigen Tage eröffnete ich den  
**Baths-Tunnel,**  
habe den Herrn **Pippert jun.** als Ge-  
schäftsführer engagirt und empfehle das Lokal  
dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung  
Halle, am 1. Januar 1865.  
**Herrmann Rauchsuss.**

**Stadttheater in Halle.**  
**Repertoire.**  
Donnerstag den 5. Januar auf vieles Verlan-  
gen: **Die lustigen Weiber von Wind-**  
**tor,** komisch-phantastische Oper in 3 Akten  
von **Stro Nicolai.**

**Landwirthschaftlicher Verein**  
in **Stumsdorf.**  
Den 9. Januar Versammlung. Dabei 1)  
Rechnungslegung. 2) Vorstandswahl. 3) Be-  
rathung resp. Beschluß über Ankauf eines Zucht-  
bullen auf Vereinskosten.

Am 2. d. Mts. blieb auf der Eisenbahn bei  
Siebichenstein ein gr. Muß, worin ein Tas-  
chentuch, A. R. gez. liegen. Der Finder wird  
gebeten, diesen gegen Belohnung Siebichenstein  
Nr. 106 a. abzugeben.

Ein kl. Wachtelhund, braun und weiß mit  
rothem Halsband, auf den Namen **Fidelio**  
hörend, am 2. d. M. Abends verloren. Abzug.  
Landwehrstr. 15, 2 R.

Ein Erntehuhn vom Hofe fortgelaufen; gegen  
Belohnung abzugeben bei **Reiche, Lindenstr. 8.**

Die Theaterdirektion wird freundlichst geber-  
ten, die alte beliebte, lange nicht zur Auffüh-  
rung gekommene Fosse: **„Robert u. Ver-  
trau“** dem lauchlustigen Publikum vorzuführen,  
besonders da wir in Herrn **Wagner**  
einen vorrrefflichen Repräsentanten des Ber-  
tram besitzen.  
**Viele Theaterfreunde.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigeheilte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 4.

Halle, Donnerstag den 5. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1865.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Wien, d. 3. Jan. (Tel.) Die „Wien. Abendpost“ schreibt: An die Erhebung des Frhrn. v. Lederer als Civilcommissars für die Herzogthümer durch Frhrn. v. Halbhüner sind von einigen Organen ganz willkürliche Konjekturen geknüpft worden. Man hat diese ausschließlich durch Rücksichten administrativer Natur herbeigeführte Verfügung zum Theil so aufgefaßt, als wäre die Haltung des Frhrn. v. Lederer während seiner zeitweiligen Geschäftsführung in den Herzogthümern als zu wenig selbstständig erschienen und würde von Seiten seines Nachfolgers größere Entschiedenheit erwartet. Dieser Personenwechsel wurde sogar hier und da als Symptom eines in der Politik Oesterreichs in Bezug auf die Schleswig-Holsteinische Frage sich vollziehenden Systemwechsels hingestellt. Alle diese Deutungen sind vollständig unberechtigt. Die Ueberzeugung, daß ein enges und freundschaftliches Zusammengehen mit Preußen den realen Interessen nicht nur der deutschen Großmächte, sondern auch des ganzen Deutschlands und vor Allem der Herzogthümer selbst auf das Vollkommenste entspricht, ist hier in maßgebenden Kreisen durch Nichts erschüttert, und in den Grundsätzen, denen Graf Mensdorff vor Kurzem im Abgeordnetenhaus Ausdruck gegeben, Nichts geändert worden. Wie die Verhältnisse liegen, hat man alle Ursache, diese innige Verbindung als eine der wichtigsten Bedingungen zur Erreichung eines gedeihlichen Resultates in der großen nationalen Angelegenheit, die Deutschland seit Jahresfrist beschäftigt und zugleich als einen hochbedeutenden Faktor in der heutigen Lage Europas, als einen der Stützpunkte des allgemeinen Friedens anzusehen. Wir geben uns der aufrichtigen Hoffnung hin, daß das Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen von der öffentlichen Meinung in diesem Sinne betrachtet und gewürdigt werden wird. Insbesondere erwarten wir, es werde der Einsicht der begabten Staatsmänner in den übrigen deutschen Staaten bei den vielfachen Beweisen der bundesstreuen Gesinnung, welche die Regierung Oesterreichs soeben gegeben, nicht entgehen, daß jenes Verhältniß mit in erster Linie auch den Interessen und Bedürfnissen der von ihnen vertretenen Länder zu Gute kommen muß.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Wir haben schon einige Male gesagt, daß die Nachrichten fast alle unzuverlässig sind, welche jetzt verbreitet werden über allerlei Abmachungen, bez. über die Unterhandlungen wegen der Erbfolgefrage. Es ist noch nichts abgemacht, und die Verhandlungen zwischen den beiden Deutschen Großmächten sind zur Zeit noch in einem Stadium, das sich Positives darüber nicht melden läßt. Manche Blätter erfinden allerlei Nachrichten zur Unterhaltung oder auch Verwirrung ihres Publicums. Auch das Preußen die Abreise des Erbprinzen von Augustenburg aus Hofstein und die Aufhebung der (zunächst nicht bestehenden) Verfassung von 1848 gefordert habe, ist durchaus falsch; die Frage von der Verfassung kann selbstverständlich jetzt noch gar nicht zur Beratung kommen, und auch über den Aufenthalt des Prinzen in Kiel werden zunächst die beiden Civilcommissare erst urtheilen können, wenn sie die Verwaltung etwas länger in der Hand gehabt. — Was die Vorlage an die Kronsynodi betrifft, so scheinen denselben nicht die bestimmten Fragen vorgelegt zu sein, von welchen die „Kölnische Zeitung“ neulich berichtete. Das Kronsynodiat hat sich vielmehr nach allen Seiten hin über die Erbfolge ausgesprochen und wird sich also auch über die Ansprüche erklären, die für Preußen etwa aus der mehrerwähnten Erbchaft der Kurfürstin Elisabeth (Gemahlin Joachims I.) noch bestehen. Da der König sein Synodiat nun mit Prüfung der Erbfrage beauftragt hat, so scheint es uns eben so loyal als angemessen zu sein, diese Frage zunächst jetzt hier nicht weiter zu unteruchen.

Selbst die „Kieser Ztg.“ ein Organ der verschiedenen Augustenbürgerlichen Partei, schreibt jetzt folgendes: „Wohl haben wir ein Recht auf die Selbstbestimmung unseres Geschicks und wir dürfen



eben so sehr  
bes zu hüten,  
welche das na-  
un uns richtet.  
erung in allen  
me; aber wir  
der Nordmark  
Meeren nahe-  
pfer, vielleicht  
in uns ist es,  
as gerichtet zu  
ziele erscheinen  
Vaterlandes.“  
der Baron v.  
e der 17. Be-  
Inubikuelle

für Herrrath  
gerichtet:

Ober-Kirchen-  
haben unter dem  
tägigen Actenbuch  
schmen, daß eine  
finden wir uns  
Vorlage haben  
steht nach dem,  
der Evangelischen  
die Grenzen der  
als die Fundam-  
entische Glaubwür-  
den und Grund-  
sätzen muß. Es  
Deutschen Evan-  
gelisirender Theils  
no nicht zweifel-  
losen Zuversicht,

das auch der Zeitung unsterblich geblieben sein und verstanden die Evangelische Kans-  
desliche Badens vor einem unheilvollen Mißstande bleiben, vielmehr wahrer Friede  
in sie zurückzuführen wird durch Erneuerung des einträchtigen Bekenntnisses zu dem ein-  
geborenen Sohne Gottes, seiner wunderbaren Geburt, seiner göttlichen Person-  
lichkeit, seines unschuldigen, die Welt verübenden Lebens, seiner Auferstehung und  
Himmelfahrt. — So deutlich in dieser Beziehung unsere Stellung zu den ausgedröck-  
ten Differenzen vor uns liegt, so sehr tritt uns auf der anderen Seite die Nothwendig-  
keit entgegen, jeden Schein zu vermeiden, als ob wir in einer nicht zu unserer em-  
lichen Cognition gehörenden Sache, die wir ex professo zu unteruchen weder den Bes-  
ten noch die Mittel haben, zu Gericht sitzen und das Verfahren der obersten Behörde  
einer Evangelischen Synodalertheilung billigen oder verwerfend unsere Urtheil unterzei-  
gen wollten. Wir haben deshalb nach Abgabe dieser Ermahnungen zwar unterlassen,  
den Herren jener Einsetzung eine Antwort zu ertheilen, aber um so mehr uns ge-  
drungen gefühlt, gegen die mit uns verbundenen kirchlichen Behörden uns hiermit aus-  
zusprechen und die Beweggründe unseres Verfahrens denselben mitzutheilen. — Ber-  
lin, den 8. December 1864. — Evangelischer Ober-Kirchenrath. Im  
Auftrage: Stahl.

Der Stadtrichter Hiersemend ist von der Abtheilung für  
schleunige Prozeßsachen zu der Credit-Abtheilung versetzt worden.

Der Beginn des neuen Jahres hat in Berlin drei neue Zeitungen  
ins Leben gerufen: Die täglich erscheinende „Staatsbürgerzeitung“  
(Red. Altschaffel), welche in ähnlicher Weise wie der „Publicist“  
die Politik des gegenwärtigen Ministeriums populär zu machen sich be-  
müht, und den bekannten Liquorfabrikanten F. Daubig zum Eigen-  
thümer hat; der dreimal wöchentlich erscheinende „Sozialdemokrat“  
(Red. Dr. v. Schweiger und v. Hoffert), welcher sich die Agitation für  
das allgemeine gleiche Stimmrecht und das freie Koalitionsrecht  
der Arbeiter zur Aufgabe gestellt hat und sich als Organ des von Kas-  
salle begründeten „allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ gerirt, und